

**Rede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung
„Out of the blue“ – Werke von Mandy Kunze
im Sommertheater Detmold am 4. Februar 2017**

© Vanessa Charlotte Heitland, Kunsthistorikerin M.A.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freunde der Kunst, liebe Mandy,

er taucht einfach auf...out of the blue... dieser Weg... bestimmt das Bild... eine Straße, die sich durch eine immer wieder andersartige Landschaft schlängelt...ihr Ende ungewiss...irgendwo am Horizont...

Menschen gehen nicht auf diesem Weg, nur ihre Spuren sind unübersehbar, mal ein Fahrrad, angelehnt am Mast, Straßenlaternen und Schilder, eine Schranke im Weg, Zeichen zivilisatorischer Eingriffe in die Natur...die menschliche Gegenwart ist spürbar, fast erscheint sie sogar greifbarer durch die Tatsache, dass die Figuren selbst abwesend sind, nur ihre Spuren hinterlassen haben, ihre Gedanken im Raum...die einzigen Lebewesen sind Tiere...stets wichtiges Personal in Mandy Kunzes Arbeiten, auch wenn sie oft erst auf den zweiten Blick erkennbar sind. Eine Katze versteckt im Schilf am Wegesrand, ein Geweih, das aus dem hohen Gras schaut, ein Vogelschwarm in der Luft, ein Fisch versteckt unter einem Stein auf dem Weg...Fragen: wie kommt er dorthin? Beobachtet uns die Katze? Was ist hier passiert? Und wohin führt der Weg?

„Tao“ - dieser Wortbestandteil ist den Titeln der „Wegebilder“ dieser blauen Serie, die seit 2014 entstand und die im Zentrum dieser Ausstellung steht, gemein. Aus dem Chinesischen wörtlich übersetzt bedeutet dieses Wort „Weg“, „Pfad“ oder auch „Straße“. In der Lehre des Taoismus steht dieses Tao jedoch auch in einem höheren, abstrakten Sinn für ein allumfassendes Wirk- und Schöpfungssystem, zugleich Ursprung des Daseins, aber auch des Nichtseins. Es ist unendlich, nicht greifbar und doch entsteht aus ihm alles Leben. Es bestimmt den Lauf der Dinge ohne Aktivität und Absicht, es bezeichnet die natürliche Ordnung, in die der Mensch nicht eingreifen soll, nicht durch bewusstes Handeln stören.

Meine Damen und Herren, das mag jetzt alles sehr abstrakt klingen und seien Sie unbesorgt, ich bin heute Abend nicht gekommen, um mit Ihnen in die Tiefen der Sinologie einzusteigen, doch diese eben genannten Vorstellungen eines Geschehen lassens, eines intuitiven Handelns sind auch Aspekte des kreativen Schöpfungsprozesses. Auch dort kann es den Zeitpunkt einer Rückbesinnung geben, den Wunsch nach einer Rückkehr zum Ursprung und die Erkenntnis, dass jederzeit auf einer weißen Fläche, einer Leinwand alles entstehen kann: „Out of nothing comes everything“.

So war auch das Blau bei Mandy Kunze plötzlich einfach da...“aus heiterem Himmel“...out of the blue...wie ein Befreiungsschlag...rein intuitiv die Reduktion auf das Wesentliche, auf eine Farbe...durch ein Zurück zur Natur...das Arbeiten Plein-Air...Erfahrungen in der Ferne...das Herausbewegen aus der eigenen Komfortzone in Unbekanntes...damit verbunden das schmerzliche Zurücklassen von scheinbar wichtigen Dingen, das erst eine Öffnung hin zum Neuen ermöglicht...den eigenen Weg finden...Loslösen vom Gewohnten, von äußerem Einfluss, einer Lehrmeinung, der Haltung anderer...immer wieder der Griff zur Farbe Blau wie ein Zwang...die Entstehung einer Serie...ungeplant...die Bilder passieren...wachsen von selbst...und erst mit Abstand stellt sich der Erkenntnisprozess ein.

So ist diese „Blaue Phase“ bei Mandy Kunze auch eine intensive Reflexion über das eigene Schaffen, den zukünftigen Fortgang dessen, den Prozess der kreativen Schöpfung selbst. Wo stehe ich? Was ist eigentlich mein Thema? Es ist eine sehr offene, direkte Auseinandersetzung der Künstlerin mit dem eigenen Werk, wie man sie selten erlebt.

Der Weg als eigener Entwicklungsweg der Künstlerin selbst. Und dieser Weg kann überall hinführen. Betrachtet man die Bilder, so kann man am Horizont das Meer erahnen. Und oft ist das Meer gar selbst unmittelbarer Bildgegenstand. Das Meer als Sinnbild grenzenloser Freiheit. Verheißungsvoll, alles ist möglich...ein tröstlicher Gedanke, zugleich aber auch unheimlich, denn Grenzenlosigkeit ist nicht greifbar, sie kann einen verschlingen. Wer weiß, was passiert?

Doch geht es gerade darum, um das Passieren lassen, das Loslassen, den Verlust der ständigen Kontrolle, das Überwinden von Schranken und Grenzen im Weg, im Kopf, Fortschritt ohne zu Forcieren, Wagnisse eingehen, das Vertrauen auf das, was kommt, vertrauen darauf, dass es gut ist und richtig, da es der eigene Weg ist. Das Zurückkehren zum Nullpunkt, im kreativen Prozess des Bildschaffens wie im Leben. Das Hineinwagen in die Freiheit oder sogar ein Hineinspringen wie im Bild „August II“. Grenzenlosigkeit als Raum für Erkenntnis akzeptieren.

Stehen wir vor den Bildern von Mandy Kunze, so werden auch wir zwangsläufig aufgefordert, uns den Fragen, die sie implizieren, zu stellen, uns auf Spurensuche zu begeben.

Denn entziehen können wir uns den Bildern von Mandy Kunze nicht. Sie entfalten eine Sogwirkung sie zu ergründen, uns treiben zu lassen. Sie fordern uns auf unserer Intuition zu folgen...so wie es auch die Künstlerin selbst tut.

Denn auch Mandy Kunze folgt bei ihren Bildern keinem Konzept, sie sind nicht akribisch konstruiert, vielmehr geht es ihr um das Schaffen einer Stimmung, um das Atmosphärische. Darin folgt sie der Arbeitsweise der Impressionisten, dem unmittelbaren Festhalten von Eindrücken in der Natur. Mal geht sie direkt mit der Leinwand hinaus, mal geschieht die Vorarbeit zeichnerisch und die so eingefangenen Eindrücke werden im Atelier auf die Leinwand übertragen.

Doch auch dem fertigen Bild haftet stets die Unmittelbarkeit des ersten Eindrucks an...erzeugt durch den selbstwussten, leidenschaftlichen Umgang mit der Farbe und die besondere, ganz eigene Dynamik der Schraffur des Pinsels.

Einzelne Pinselstriche werden nebeneinandergesetzt, entfalten eine bemerkenswerte Eigenständigkeit im Bild und fügen sich zugleich ins große Ganze ein... der Pinselstrich verleiht den Bildern eine ganz eigene Struktur...virtuos Gemaltes trifft auf Kantiges, Raues, Archaisches, auf eine vermeintliche Unfertigkeit. Gerade sie lässt Raum entstehen für Gedanken und ermöglicht uns als Betrachter so eine ganz individuellen Zugang.

Mandy Kunze lässt uns in ihren Bildern teilhaben am Entstehenden. Sie öffnet uns Räume.

In großem wie in ganz kleinem Format - Räume sind das zentrale Thema im Werk von Mandy Kunze.... Außenräume wie Straßen, Wälder, Orte in Leipzig und Umgebung, Landschaften im Ausland, ebenso wie Interieurs, vor allem das eigene Atelier, der Ort des eigenen Schaffens ist immer wieder Bildgegenstand, so wie in der Arbeit „Liebling“. Dabei geht es in allen Fällen nie um eine dokumentarische Wiedergabe des Ortes, des Geschehens, sondern um den Ort als Inspiration für den malerischen Prozess selbst, durch seinen Facettenreichtum, seine Wandelbarkeit angesichts sich verändernder Stimmungen, Jahres- und Tageszeiten. Und immer geht es auch um den Dialog von Drinnen und Draußen, das Wechselspiel von Natur und Interieur. Nie sind Mandy Kunzes Räume hermetisch abgeriegelt. Sie öffnet sie uns im wortwörtlichen Sinn, durch Türen und Fenster erhalten wir Einblicke, Ausblicke. Zugleich lässt sie uns durch ihre Bilder unverstellt auf die dargebotene Szenerie schauen.

Auf den ersten Blick erscheinen die Räume, in die uns Mandy Kunze hineinführt, stets harmonisch, vermeintlich alltägliche Begebenheiten, wie wir sie in unserem Umfeld wahrnehmen könnten. Ein flüchtiger Eindruck von Normalität. Denn bei genauerem Hinsehen werden wir auf Details aufmerksam, die irritieren, eine Spannung erzeugen. Gegenstände, seltsam im Raum verortet, Tiere - überhaupt viel häufiger Protagonisten der Bilder als Menschen - bevölkern nicht nur den natürlichen Außenraum, sondern auch die Interieurs, alle werden sie zu Handelnden im Bild. Der Hochsitz als „Wanderer“ am Rande eines Feldweges, ein Luchs sinnierend in einem Tannenhain am Meer, ein Hirsch, nahezu gänzlich versteckt im hohen Gras, die Katze, die sich prominent im Atelier in Pose setzt, mit uns kommunizierend.

Mandy Kunzes Bilder erschließen sich nicht einfach so, sie geben uns Rätsel auf, stellen Fragen, sie wollen ergründet werden. Dennoch versperrern sie sich nicht, sondern eröffnen Möglichkeiten für vielfältigste Assoziationen und Bezüge...neue Räume...grenzenlose Freiheit der Gedanken. Wir lassen sie auf uns zukommen... out of the blue...

Vielen Dank.